

Wirtschaftliche Einschätzung in der EU und im Euroraum auf Allzeithoch

Im Juli stieg der Economic Sentiment Indicator (ESI) sowohl in der EU (+0,9 Punkte) als auch im Euroraum (+1,1 Punkte) im Vergleich zum Juni erneut. Mit 118,0 Punkten (EU) bzw. 119,0 Punkten (Euroraum) lag der ESI auf dem höchsten Niveau seit Beginn der Aufzeichnungen 1985. Im Vergleich zum Vormonat war der Anstieg des ESI in der EU und im Euroraum jedoch verhaltener. Dies deutet darauf hin, dass der Indikator den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht. Der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) bleibt unverändert auf hohem Niveau (+0,1 Punkte auf 111,6 Punkte in der EU und +0,1 Punkte auf 111,7 Punkte im Euroraum).

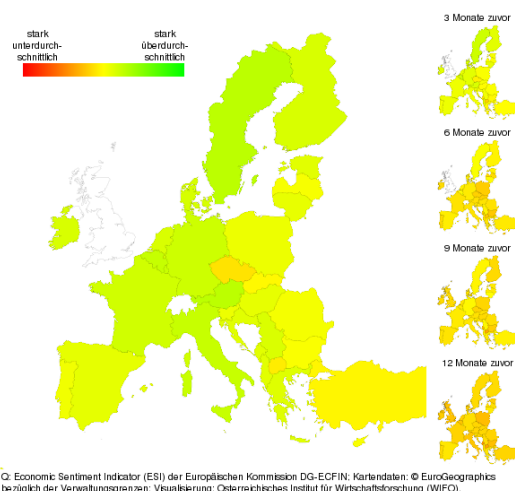
Der ESI wird von der Europäischen Kommission aus den Vertrauensindikatoren der Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel, Dienstleistungen und Verbraucher erstellt. Diese Vertrauensindikatoren wiederum basieren auf europaweit einheitlich durchgeführten Konjunkturbefragungen. Die österreichischen Daten für die Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen und Dienstleistungen werden vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben.

EU-weite Entwicklungen

In der EU resultierte die Zunahme des ESI durch Verbesserungen im Dienstleistungssektor und in der Sachgütererzeugung, während der ESI in der Bauwirtschaft und unter den Verbrauchern etwas nachgab und im Einzelhandel unverändert blieb.

Unter den größten Volkswirtschaften des Euroraums stieg der ESI merklich in Frankreich (+4,0 Punkte), etwas verhaltener in Italien (+1,7 Punkte) und Spanien (+1,7 Punkte), während er in Deutschland (+0,3 Punkte) und den Nie-

Economic Sentiment Indicator - Juli 2021



derlanden (-0,3 Punkte) nahezu unverändert blieb und in Polen (-0,7 Punkte) leicht sank.

Der Vertrauensindikator der Sachgütererzeugung verbesserte sich zum achten Mal in Folge (+1,3 Punkte) und erreichte sein Allzeithoch. Dies ist auf gestiegene Beurteilungen der Auftragsbestände und auf die Beurteilungen der Fertigwarenlager zurückzuführen, während die Produktionsaussichten unverändert blieben. Die Beurteilung der Auftragsbestände befand sich auf dem höchsten Niveau seit Beginn der Aufzeichnungen, während die Fertigwarenlager so niedrig wie noch nie beurteilt wurden. Die Einschätzung der Exportaufträge verbesserte sich, ebenso wie die Beurteilungen der rezenten Produktionsentwicklung. Die beiden letztgenannten Fragen werden allerdings in die Berechnung des Vertrauensindikators der Sachgütererzeugung nicht einbezogen.

Im Dienstleistungsbereich nahm der Vertrauensindikator zum sechsten Mal in Folge stark zu (+1,3 Punkte gegenüber Juni) und übertraf damit das zuletzt im August 2007 verzeichnete hohe Niveau. Dies ist auf verbesserte Beurtei-



lungen der rezenten Geschäftslage- und Nachfrageentwicklung zurückzuführen, während die Nachfrageerwartungen erstmals seit November 2020 nachließen.

Der Indikator des Verbrauchervertrauens, der sich zuletzt auf Niveaus von vor Ausbruch der Corona Pandemie bewegte, sank erstmals seit 5 Monaten (-1,1 Punkte). Diese Entwicklung reflektierte pessimistischere Einschätzungen der zukünftigen allgemeinen Wirtschaftslage, sowie zu einem geringeren Grad auch der zukünftigen Finanzlage der Haushalte. Die Vorhaben für größere Anschaffungen sind gesunken. Die Beurteilungen der rezenten Entwicklung der Finanzlage der Haushalte blieb stabil.

Im Einzelhandel bleibt der Vertrauensindikator nach vier Anstiegen in Folge stabil (-0,2 Punkte). Dies ist bedingt durch deutlich verschlechterte Beurteilungen der Angemessenheit der Lagerbestände, die durch verhaltenere Einschätzungen der rezenten Geschäftslageentwicklung und der Erwartungen zur zukünftigen Geschäftslage ausgeglichen wurden.

Der Vertrauensindikator der Bauwirtschaft sank leicht (-0,8 Punkte gegenüber Juni). Hier kamen verschlechterte Beschäftigungserwartungen und unveränderte Beurteilungen der Auftragslage zum Tragen.

Der Vertrauensindikator der Finanzdienstleister, der nicht für die Ermittlung des ESI herangezogen wird, sank leicht (-0,4 Punkte). Die Entwicklung des Vertrauensindikators reflektiert eine Verbesserung der rezenten Nachfrageentwicklung, während sich die Beurteilungen der Nachfrageerwartungen für die kommenden Monate stark verschlechterten und die Einschätzungen der rezenten Geschäftslageentwicklung unverändert blieben.

Der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) bleibt unverändert (+0,0

Punkte). Dies ist bedingt durch verbesserte Beschäftigungserwartungen in der Sachgütererzeugung und im Einzelhandel, die verhaltenen Einschätzungen in den Dienstleistungsbereichen und in der Bauwirtschaft gegenüberstehen. Die Erwartungen zur Arbeitslosigkeit unter den Verbrauchern, die nicht in die Berechnung des EEI miteinbezogen werden, sind optimistischer als noch im Juni.

Der Ausblick auf die weitere Entwicklung der Verkaufspreise verbesserte sich im Juli zum fünften Mal in Folge im Bereich der Dienstleistungen (höchster Stand seit Juli 2008), im Einzelhandel (höchster Stand seit Beginn der Aufzeichnungen) und in der Bauwirtschaft (höchster Stand seit Jänner 1991), wobei der Indikator in der Sachgütererzeugung unverändert blieb und sich knapp unterhalb seines historischen Höchstwertes bewegte. Auch unter den Verbrauchern zogen die Preiserwartungen erneut an und erreichten ein Niveau wie zuletzt im September 2021.

Ergebnisse der Quartalerhebung (Juli)

EU-weit lag die hochgeschätzte Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung im Juli bei 82,8% und somit höher als im April (+0,6 %-Punkte). Der Anteil der Unternehmen, die ihre gegenwärtigen Produktionskapazitäten als „mehr als ausreichend“ einstufen (gemessen an der Auftragslage und der erwarteten Nachfrage), sank stark um 7,5 %-Punkte und bewegte sich nur knapp oberhalb des historisch niedrigen Niveaus vom Juli 2007.

Bezogen auf den Außenhandel sanken die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Exportaufträge erstmals seit Juli 2020 (-5,2 %-Punkte). Die Einschätzung der Wettbewerbsposition auf Märkten außerhalb der EU stieg im Juli leicht (+0,6 %-Punkte gegenüber April). Die Einschätzungen zur Entwicklung der Auftragseingänge in den letzten Monaten stieg (+2,6 %-Punkte)



und erreichte ein Allzeithoch, während die gesicherte Produktionsdauer durch gegenwärtige Aufträge unverändert hoch auf 4,9 Monaten blieb.

Die Entwicklungen des Euroraumes deckten sich weitgehend mit den EU-weiten Entwicklungen. Die Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung lag im Juli EU-weit bei 82,9% und somit um 0,4 %-Punkte höher als im April.

Im Dienstleistungssektor stieg die Kapazitätsauslastung EU-weit leicht auf 88,2% (+1,2 %-Punkte gegenüber April) und im Euroraum (+1,5 %-Punkte auf 88,0%). In beiden Gebieten hat sich die Kapazitätsauslastung in etwa um 50% seit Ausbruch der Coronapandemie erholt.

